

Presseinformationen

NÖ Ärztekammer begrüßt Vorschläge der Landeshauptfrau

Stärkung der ländlichen Einzelordinationen dringend erforderlich

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner möchte, wie Medienberichten zu entnehmen ist, dass die Tarife der niedergelassenen Allgemeinmediziner:innen mit Kassenvertrag gestaffelt werden. Die Höhe der Honorare für ärztliche Leistungen soll dabei künftig mit der Entfernung von einem urbanen Bereich steigen.

„Wir begrüßen grundsätzlich jede Maßnahme, die von der Politik gesetzt wird, um die ärztliche Versorgung der Bevölkerung zu sichern, und im flächenmäßig größten Bundesland Österreichs können wir uns ein Sterben der Landärztinnen und Landärzte auf keinen Fall leisten“, stellt Dr. Harald Schlögel, Präsident der Ärztekammer für Niederösterreich, fest.

Auch Dr. Max Wudy, Vizepräsident der Ärztekammer für Niederösterreich und Kurienobmann der niedergelassenen Ärzte, zeigt sich erfreut über den Vorstoß von Mikl-Leitner: „Positiv sehe ich vor allem die Intention, Einzelordinationen stärker zu berücksichtigen und zu fördern, denn auch die höchste Ausbaustufe mit Primärversorgungseinheiten wird nicht dafür ausreichen, in entlegenen Gebieten die bestmögliche medizinische Versorgung zu sichern.“

NÖ Ärztekammer möchte ihre Expertise einbringen

Die von der Bundesregierung versprochenen EUR 100.000,- Startbonus für die Übernahme einer Kassenordination, für die bereits längere Zeit kein:e Nachfolger:in gefunden wurde, könnte, so die beiden Funktionäre der Ärztekammer für Niederösterreich, ebenfalls zur ‚Genesung der ärztlichen Versorgung‘ am Land beitragen. Wudy: „Der niederösterreichischen Ärzteschaft ist sehr daran gelegen, die Bevölkerung optimal betreuen und behandeln zu können. Die Ärztekammer für Niederösterreich würde sich daher wünschen, dass ihre Expertise bei der Ausgestaltung der Vorschläge zur Bekämpfung des Ärztemangels miteinbezogen wird.“

Dazu Präsident Schlögel ergänzend: „Wir wollen im Sinne der Menschen in unserem Bundesland mit der Politik und der Österreichischen Gesundheitskasse an einem Strang ziehen. Wichtig ist, dass im Sinne der Menschen den Worten bald Taten folgen.“

Presseinformation vom 3. August 2023

Optimale Medikamentenversorgung durch Nebeneinander von ärztlichen Hausapotheken und öffentlichen Apotheken

Ärztliche Hausapotheken garantieren raschen Therapiebeginn, sind umwelt- und patientenfreundlich

Patient:innen werden schneller gesund, wenn sie rasch und ohne großen Aufwand mit der Therapie beginnen können. Durch eine gesetzliche Regelung, wonach nur wenige Ordinationen eine Hausapotheke führen dürfen, wird dieser optimale Therapiebeginn verhindert. Dr. Max Wudy, Vizepräsident der Ärztekammer für NÖ und Kurienobmann der niedergelassenen Ärzte, meint dazu: „Gerne wird von der Apothekerkammer als Argument gegen ärztliche Hausapotheken das Vier-Augen-Prinzip vorgebracht. Doch es ist nicht schlüssig. Vermutlich fände es jeder geradezu absurd, wenn man Patient:innen im Krankenhaus ein Rezept in die Hand gäbe, mit dem sie die Medikamente aus der Spitalsapotheke abholen, nur damit die oder der Angestellte der Apotheker ein Auge darauf werfen kann. Selbstverständlich vertraut man den Spitalsärzt:innen, dass diese die richtige Therapie für die kranken Menschen auswählen. Warum also soll dies in der Ordination nicht ebenso funktionieren?“

Erwiesen ist auch, dass Patient:innen ihre Medikamente korrekter einnehmen, wenn sie diese direkt bei der Diagnosestellung durch ihre Ärzt:innen gleich erhalten und über die korrekte Einnahme aufgeklärt werden. So kann die Compliance bei den Patient:innen einfach und kostengünstig gesteigert werden.

Ärztliche Hausapotheken mit extrem positiver Ökobilanz

Vor einigen Jahren wurde der ökologische Aspekt ärztlicher Hausapotheken untersucht. Konkret ging es in der Studie um die Ausweitung der ärztlichen Hausapotheken und der damit verbundenen Einsparung des CO₂ Ausstoßes. Dr. Harald Schlögel, Präsident der Ärztekammer für NÖ, kann sich noch gut an die Untersuchung erinnern: „Die Ergebnisse des unabhängigen Energieinstituts an der Johannes Kepler Universität Linz sind noch immer höchst brisant. Die Wissenschaftler:innen haben berechnet, dass, wenn jede Ordination eine ärztliche Hausapotheke hätte, dadurch rund 62 Millionen gefahrene Autokilometer eingespart werden könnten. Dem gegenüber würde bei einem fiktiven Wegfall aller Hausapotheken rein ökologisch betrachtet ein zusätzlicher Fahrtaufwand für die Bevölkerung von 103 Millionen Kilometern pro Jahr entstehen. Der CO₂ Ausstoß würde dadurch um mehr als 14.000 Tonnen steigen.“

Die Zahlen belegen eindeutig die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Medikamentendistribution mit Hilfe ärztlicher Hausapotheken in Österreich, sind sich die beiden Ärzt:innenvertreter einig.

Presseinformation vom 20. Juli 2023